



An den Grossen Rat

14.5020.02

PD/P145020

Basel, 19. Februar 2014

Regierungsratsbeschluss vom 18. Februar 2014

Interpellation Nr. 1 von Eric Weber betreffend „Wir lassen uns Basel nicht nehmen!“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 12. Februar 2014)

„Unter dem Motto "Wir lassen uns Basel nicht nehmen!" wird die Volks-Aktion zur Grossratswahl am 30. Oktober 2016 in allen Wahlkreisen antreten. Unser Ziel sind genau 5 Grossräte in Riehen und Basel, damit wir eine Fraktion sind. Und dass Eric Weber wieder einmal in Kommissionen (wie schon 1984) Einsitz nehmen kann.

Immer mehr Basler fühlen sich fremd und wollen Kleinbasel verlassen. Sie haben die Nase satt. In diesem Zusammenhang folgende Fragen, die evt. etwas erstaunen. Die aber im Kleinbasel tagtäglich im Gespräch sind:

1. Will ein Schweizer, der in Basel wohnt, den Kanton Basel verlassen, bekommt dieser dann vom Kanton eine Geld-Hilfe? Ausländer, die in ihre Heimat zurückgehen, bekommen ja auch viel Geld.
2. In Basel gibt es viele Beratungsstellen für Ausländer. Das gefällt vielen Baslern nicht, auch nicht dem Interpellanten. Daher bitte die Gegenfrage: Gibt es auch Beratungsstellen nur für Schweizer? Ich meine, gibt es Ämter und Beratungsstellen, die nur für Schweizer zuständig sind, wo Ausländer keinen Zugang haben?
3. Viele Schweizer fühlen sich im Kleinbasel ausgestossen und immer mehr fremd. Sie sprechen von Rassismus gegen Basler. Wohin kann sich ein Bürger mit seinen Sorgen wenden, wenn er darüber sprechen will? Denn viele Bürger gehen nur noch zur Wahl und machen den Wahlzettel zum Frustabbau und sagen: Wahltag, das ist Zahhtag. Für Eric Weber.

Eric Weber“

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. *Will ein Schweizer, der in Basel wohnt, den Kanton Basel verlassen, bekommt dieser dann vom Kanton eine Geld-Hilfe? Ausländer, die in ihre Heimat zurückgehen, bekommen ja auch viel Geld.*

Eine Person, die ihre Heimat wegen wirtschaftlicher Aussichtslosigkeit verlässt und hier keine Aussicht auf rechtmässigen Aufenthalt hat, kann mit einem finanziellen Anreiz dazu motiviert werden, in der Heimat wieder Fuss zu fassen. Wenn sie das tut, erspart sie den Schweizer Steuerzahlenden ein Vielfaches der Rückkehrhilfe. Will ein Schweizer oder eine Schweizerin den Kanton Basel-Stadt verlassen, geschieht dies aus persönlichen Gründen, für die der Kanton Basel-Stadt keine Verantwortung trägt.

2. *In Basel gibt es viele Beratungsstellen für Ausländer. Das gefällt vielen Baslern nicht, auch nicht dem Interpellanten. Daher bitte die Gegenfrage: Gibt es auch Beratungsstellen nur für Schweizer? Ich meine, gibt es Ämter und Beratungsstellen, die nur für Schweizer zuständig sind, wo Ausländer keinen Zugang haben?*

Aufgrund des Diskriminierungsverbots wird weder auf Beratungsstellen noch auf Ämtern (z.B. Arbeitsamt, Steuerbehörde etc.) die eine oder andere Gruppe ausgeschlossen. Der Zugang steht allen offen, auch wenn das Beratungsangebot zielgruppenspezifisch ausgerichtet ist. Z.B. kann ein Arbeitgebender bei der Beratungsstelle für Asylsuchende Auskünfte über das Asylwesen einholen, auch wenn sich das Kernangebot an Asylsuchende richtet. Genauso steht die GGG Ausländerberatung auch den Einheimischen bei Fragen zu Zuwanderung, Integration oder Diskriminierung zur Verfügung.

3. *Viele Schweizer fühlen sich im Kleinbasel ausgestossen und immer mehr fremd. Sie sprechen von Rassismus gegen Basler. Wohin kann sich ein Bürger mit seinen Sorgen wenden, wenn er darüber sprechen will? Denn viele Bürger gehen nur noch zur Wahl und machen den Wahlzettel zum Frustabbau und sagen: Wahltag, das ist Zahltag. Für Eric Weber.*

Solche Gefühle von Schweizer/innen nehmen wir sehr ernst. Wichtige Anlaufstellen bei diesem Thema sind die Quartiertreffpunkte, Stadtteilsekretariate und neutralen Quartiervereine. Bei rassistischen Vorfällen können sich auch Schweizer/innen an die Beratungsstelle STOPP Rassismus oder die GGG Ausländerberatung wenden.

Wir möchten an dieser Stelle festhalten, dass viele Schweizer/innen die grosse Vielfalt und Lebendigkeit im Kleinbasel schätzen und sich sehr wohlfühlen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin